

Eschenbach i.d. Oberpfalz

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Arbeitskreis „Jugend“

1. Arbeitskreissitzung am 17.02.2014, 19:30-21:15 Uhr

Ort: Markus-Gottwalt-Schule, Jahnstraße, Eschenbach i.d. OPf.

Teilnehmer:

Czerginski, Marco
Dobmeier, Werner
Forster, Karolina, Jugendbeauftragte
Förster, Thomas
Franziska, Schülerin Markus-Gottwalt-Schule
John, Michael, BASIS-Institut Bamberg
Ott, Thomas
Rauch, Willi
Stiefler, Klaus, RSP Bayreuth
Winkler, Marcel
Winkler, Milena
Winkler, Sandra

Sitzungsinhalte

Herr John begrüßt die Teilnehmenden und zeigt auf, welche Fragen in Bezug auf das Thema Jugend im Rahmen der bisherigen Erhebungs- und Diskussionsschritte aufgeworfen wurden. Er bezieht sich dabei auf die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose, der qualitativen Interviews, der Telefoninterviews, der Stadtpaziergänge, der Zukunftswerkstatt und der Gruppendiskussionen (die Folien der Präsentation finden sich im Anhang). Seines Erachtens gibt es in Eschenbach zwei zentrale Fragen, die basierend auf den bisherigen Analyse- und Diskussionsergebnissen angegangen werden sollten:

Treffpunkte

Wird ein neuer Treffpunkt für Jugendliche in Eschenbach benötigt und wie soll dieser ausgestaltet bzw. betrieben werden?

Partizipation

Was kann dafür getan werden, dass die Ansichten und Meinungen der Jugendlichen gehört werden?

Zum Thema Treffpunkte

Von vielen Jugendlichen wird bedauert, dass es in Eschenbach kaum mehr Angebote in Form von Cafés oder Gaststätten gibt, die für Jugendliche attraktiv sind. Ob Bedarf für einen Jugendtreff besteht, wurde z.B. in den Gruppendiskussionen sehr unterschiedlich gesehen: Im Gymnasium waren alle Teilnehmer der Diskussion in Vereinen aktiv. Der Bedarf bzgl. der Schaffung eines Jugendtreffs wurde eher nicht gesehen. Treffen mit anderen Jugendlichen finden hier häufig im privaten Umfeld statt. Bei der Gruppendiskussion in der Wirtschaftsschule gaben wesentlich weniger Teilnehmer an, in Vereinen aktiv zu sein und von den Teilnehmern der Mittelschule war gar keiner (mehr) im Verein aktiv. In der Mittelschule wurde umfassender Bedarf nach einem neuen Treffpunkt für Jugendliche angemeldet, da man sich häufig mit anderen eher im Freien treffen würde.

Herr John betont, dass offensichtlich auch abhängig von der Schulart und der Familiensituation ein unterschiedlicher Bedarf an Treffmöglichkeiten besteht. Gemeinsam ist aber fast allen Jugendlichen, dass sie ein Café vermissen, in dem sie sich am Nachmittag treffen können.

Daher wurde in der nachfolgenden Diskussion herausgearbeitet, dass es zwei Ansatzpunkte für Treffmöglichkeiten gibt. Das Café für Jugendliche am Nachmittag und den Jugendtreff, der eher am Abend und am Wochenende bereitsteht.

In der Diskussion wird angesprochen, dass man immer wieder versuchen sollte, den Jugendlichen das reichhaltige Eschenbacher Vereinsangebot nahezubringen. Herr John weist darauf hin, dass diese Vereinsangebote bei einigen Jugendlichen aktuell nicht ankommen würden.

Die Erwachsenen in der Runde äußern Bedenken, wie der Betrieb eines Jugendtreffs zu organisieren sei. Es bestünde durchaus die Gefahr, dass eine solche Einrichtung aus dem Ruder läuft. Herr John verweist darauf, dass die Lebensphase Jugend immer auch eine des Ausprobierens und der Selbstfindung ist. Da bleibt es nicht aus, dass man über die Stränge schlage.

Es wird angesprochen, dass es gute Beispiele dafür gibt, dass Jugendliche in die Verantwortung genommen werden. So werden anderorts Jugendtreffs (oder Bauwagen) auch von Jugendlichen mit verwaltet und gestaltet. Dafür brauche es aber eine Struktur. Möglich wäre z.B. wenn das Eschenbacher Jugendforum einen Jugendtreff mit aufbauen und dabei Jugendliche mit einbinden würde. Das Eschenbacher Jugendforum verfügt bereits über einen (kleinen) Etat zur Realisierung von Jugendprojekten.

Die (wenigen) Jugendlichen in der Runde sprechen sich dafür aus, in Eschenbach einen Jugendtreff aufzubauen. Dass Jugendliche beim Aufbau und Betrieb des Treffs helfen, können sie sich gut vorstellen. Es müsste auch kein durchgestylter Raum sein, der eher Erwachsenenansprüche erfüllt.

In der Diskussion wird darauf verwiesen, dass es bereits Treffpunkte für Jugendliche geben würde, die dann aber oft nur Vereinsmitgliedern offen stehen (Bsp. Jugendtreff im neuen Feuerwehrhaus, Jugendtreffs bei Sportvereinen). Viele Vereine versuchen so Jugendliche zu binden. Die Jugendlichen, die nicht in Vereinen sind, gehen aber dann leer aus.

Angesprochen wird auch, dass früher Jugendliche Nachmittags und in Freistunden in Cafés gegangen sind. Hier gibt es aber keine attraktiven Treffpunkte außerhalb der Schulen. Viele Schüler gehen in Freistunden nun zum „Döner“ oder zum Edeka-Markt. Da das Gymnasium viele Nachmittagsangebote hat, gibt es dort auch einen Bedarf an attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten am Nachmittag. Im geringeren Maße trifft das auch auf die Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschule und der Mittelschule zu.

Herr John wirft ein, dass es dann, wenn man Schulangebote baulich völlig neu planen könnte, sicherlich schlüssig wäre, für alle Schulen, die sich ja in einer Straße befinden, eine Mensa und ein Schülercafé zu schaffen. Historisch und von den unterschiedlichen Trägerschaften und Bedarfen her habe sich ein solches gemeinsames Angebot aber nicht entwickelt.

Es könnte aber durchaus geprüft werden, welche Möglichkeiten der Schulen in Bezug auf eine Kooperation in Sachen Mensa und Schülercafé sich ergeben könnten.

Herr John weist darauf hin, dass in der Stadt Rosenheim demnächst eine Mensa an einer Schule realisiert wird, die von Menschen mit Behinderung mit betrieben wird. An einer Schule in Aachen haben Schüler/-innen unter der Anleitung eines angestellten Koches den Betrieb der Mensa sichergestellt.

Insgesamt wird die Frage aufgeworfen, wie die Schulen künftig (noch) mehr kooperieren könnten.

Zum Thema Partizipation

Aktuell gibt es keine strukturierten Angebote, Kinder und Jugendliche mit ihren Meinungen und Anliegen in das Eschenbacher Gesellschaftsgeschehen einzubinden. Denkbar wäre evtl. die Realisierung eines Jugendforums, d.h. punktueller Veranstaltungen, bei denen sich die Kinder und Jugendlichen zu Wort melden können. Herrn John merkt an, dass Jugendparlamente, an die beim Thema Beteiligung häufig gedacht wird, das Problem aufweisen, dass die „Jugend-Parlamentarier“ dann vielfach die einzigen sind, die gehört werden und die Bereitschaft, sich dort lange einzubringen, oft nicht gegeben ist.

Mit dem Wettbewerb für Jugendliche im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts wurde bereits eine Möglichkeit geschaffen, sich zu beteiligen. Es gilt nun zu überlegen, wie Kinder und Jugendliche dauerhaft einbezogen werden könnten. Evtl. wären auch gemeinsame Aktionstage der Stadt Eschenbach zusammen mit den Schulen und Vereinen denkbar.

Nächste Sitzung

Die Nächste Sitzung der Arbeitsgruppe wird voraussichtlich im April stattfinden. Es wird rechtzeitig zu dieser Sitzung eingeladen.

Für das Protokoll

Michael John